

V. Der Kampf um die Scholle.

Seit der Wirksamkeit des würdigen Vierblatts Hohm-Triebenfeld-Bischoffwerder-Niez über die Kabinettsorder von 1833 und die ausschweifenden Pläne des Generals Grolmann und des Legationsrates Rümpfer hinweg gehört der Gedanke, die Polen von ihrer nationalen Scholle auszukufen, zum eisernen Bestand der Antipolenpolitik, aber ihn im großen Wirklichkeit werden zu lassen, mußte erst ein Bismarck auf dem Kampfplatz erscheinen. Als im Zusammenhang mit dem endgültigen Abbruch des Kulturkampfes und der neugetriebenen russisch-deutschen Freundschaft um die Mitte der achtziger Jahre die Schikanen auf die Polen zahlreicher niederhagelten, denn je, und bald auch dem Kampf gegen die polnische Sprache eine schärfere Prägung aufgedrückt wurde, tauchten in der Presse neue Projekte der Bekämpfung der Polen auf, die sich auf ihren Grund und Boden erstreckten, und der nationalliberale Parteitag des Jahres 1885 regte eine „interne Kolonisation in den Ostmarken“ an. Dem Reichskanzler mußte der Plan erst im einzelnen vorgefaut werden, denn der Geheimrat Tiedemann, einer der Gründer des Ostmarkenvereins, sandte ihm zu Anfang 1886 eine Denkschrift, in der er ausführte, „der Staat könnte durch Parzellierung angekaufter Güter und Ansiedelung deutscher Bauern auf den Teilstücken die Provinz nachhaltig mit deutschen Elementen durchsetzen“. Bismarck, sofort Feuer und Flamme für den Plan, hielt zehn Millionen Mark für genügend, um die Polen auszukufen, und wollte diese Summe vom Landtag fordern, bis Miquel als gewiegter Finanzmensch kam und erklärte: „Wenn schon, denn schon. Hundert Millionen zum wenigsten und dann Einsetzung einer Immediatkommission zu ihrer Verwendung.“ Am 28. Januar 1886 kündigte Bismarck, den das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie auf der abschüssigen Bahn immer weiter führte, das Ausnahmegesetz gegen die Polen an, am 8. Februar ging der von Tiedemann ausgearbeitete Gesetzentwurf dem Dreiklassenparlament zu, am 20. April wurde er Gesetz, und bereits zu Ende desselben Jahres hatte die Ansiedelungskommission von den bewilligten hundert Millionen sieben zum Ankauf von 12 000 Hektar meist polnischen Landes ausgegeben. Den Erfolg seiner neuen Politik sah Bismarck deutlich vor Augen; „den polnischen Adel zu expropriieren“, wie er es selbst nannte, schien dem Expropriateur mehrerer deutscher Dynastien ein leichtes Ding.